

Mitteldeutsche Zeitung

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 151

Druckerei: Halle (S.), Große Braubühl 16/17 E. Ferner 2743. Druck-Veranstaltung: Besondereim. Im Falle des Besamts (Verantwortl.) weicht der Inhalt auf Verlangen ab. Hallesche Zeitung

Halle (S.), Freitag, den 2. Juli 1937

Mon. Ausgabe 1.25 RM (einst. 0.15 RM) u. 0.25 RM (einst. 0.15 RM)

Einzelpreis 15 Pf.

Sowjetflugzeuge über japanischen Stellungen

Neuerliche Verschärfung des Konfliktes im Fernen Osten

Witwinow-Finkelstein weicht aus / Japans Botschafter erbittet neue Instruktionen

Nach den letzten aus Tokio einlaufenden Meldungen entwickelte sich die Lage auf dem Amur infolge der nunmehrigen sowjetrussischen Uebergriffe immer erschwerter. Die halbamtliche Agentur Domei berichtet von einer neuerlichen Verschärfung der gespannten Lage am Amur-Fluss infolge des überraschenden Erscheinens dreier Sowjet-

Flugzeuge handeln, die mit 12-Zentimeter-Maschinen gewehrt sind, ferner zehn 200-Zo-Ranonenboote und 30 Patrouillenboote.

Der japanische Botschafter Schigemitsu sprach gestern nachmittags erneut bei Witwinow-Finkelstein vor, um in fast zweiwöchiger Unterredung den Standpunkt seiner Regierung zu dem letzten Zwischenfall darzulegen. Witwinow-Finkelstein beantwortete die Vorstellungen des japanischen Botschafters mit der unentwegten Gegenbehauptung, daß die japanisch-mandschurischen Küstenbatterien das Feuer auf die Sowjet-Ranonenboote eröffnet hätten. Zur Beilegung der Amur-Frage durch sowjetrussische Grenzposten erklärte der japanische Botschafter, daß hierin allein die Ursache der letzten Zwischenfälle zu sehen sei, und forderte im Namen seiner Regierung die sofortige Zurückziehung der sowjetrussischen Posten von den Ufern.

Zu dieser Forderung berichtet die japanische Nachrichtenagentur Domei aus Moskau, daß Witwinow-Finkelstein einer einseitigen Antwort auf das Verlangen des japanischen Botschafters nach Wiederherstellung des Status quo aushagend sei. Dementierend habe Botschafter Schigemitsu auf die Fortsetzung weiterer Unterredungen mit

Witwinow-Finkelstein verzichtet und neue Instruktionen aus Tokio erbeten.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung aus Tokio wird der Standpunkt Japans im Konflikt mit der Sowjetunion als unverständlich bezeichnet. Tokio behalte auf der unangenehm Erfüllung der von Witwinow-Finkelstein ausgescherten Räumung der Amur-Ufer an und verlange, daß diese Maßnahme bedingungslos durchgeführt werde. Japan lehne es ab, über die Zurückziehung der japanischen Truppen auf dem gegenüberliegenden Amur-Ufer zu verhandeln. Mandchufu behalte auf seinen Befehlen über die beiden Ufern, überlasse allerdings die endgültige Regelung dieser Frage einem Einvernehmen, das nach Vertilgung des Status angeht werden könne. Die halbamtliche Nachrichtenagentur Domei, die Presse und die politischen Kreise beurteilen die Lage wenig optimistisch. Hoffen aber trotzdem auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes durch die sofortige Räumung der Ufer.

In ihrer Stellungnahme zu den Zwischenfällen schreibt die Zeitung „Tokio Wasji Simbun“, daß in Deutschland und Italien der japanische Standpunkt gegenüber Moskau erfreulicherweise voll gewürdigt werde.

Notizen zum Tage

Fernöstliches Der Konflikt im Fernen Ungewisser. Esen brist sich überfallig schnell aus. Während man bisher Zwischenfälle zwar zum Gegenstand erregter Auseinandersetzungen machte, sich dann aber mit Entschuldigungen begnügte, ist Tokio diesmal entschlossen sich auf keinerlei Kompromißlösungen einzulassen. Japan hat in Moskau die sofortige Zurückziehung aller in der Gegend der Kampffläche am Amur konzentrierten sowjetrussischen Truppen verlangt, es hat diese Forderung in einer Form vorgebracht, die Moskau unruhig werden ließ, so daß man in das Fortwachen der Nachrichten nicht ohne Bedenken eingestiegen ist. Jedoch demostriert Tokio keine Neigung, sich einer Anweisung Witwinow-Finkelsteins zu fügen. Trotz das zu dem Zeitpunkt der fernöstliche Zwischenfälle noch eine besonders bemerkenswerte Note, Tokio ist schon einmal in Moskau wegen feindschaftlicher Einstellung festgesetzt, aber alsbald wieder entlassen worden, weil seine Freisetzung im Fernen Osten einsehender Man hat ihn jetzt, als daß Generale abgehofft und erschossen worden, unangefast gelassen, obwohl man sich aufklärte, Stalin misstrauete auch ihm.

Wieder ist zu seiner Arme zurückgeführt. Und das erste, was nun bekannt wird, ist die Nachricht von einem schweren Zwischenfall am Amurbogen. Sollte er die Wichtigkeit haben, die Moskau zu ärgern und ihnen Unangenehmkeiten zu bereiten? Wahrscheinlich nimmt er an, daß die Spanner über ernste Drohungen nicht hinausgehen werden, so daß es sich schon leisten kann, einmal den Moskauern zu beweisen, wer es ist und wie er ihnen ins Handwerk zu schlagen vermag. Die Spanner haben jedoch wiederholt gesagt, daß ihre Gebühre nicht überschreiten werden, so daß es sich schon leisten kann, einmal den Moskauern zu beweisen, wer es ist und wie er ihnen ins Handwerk zu schlagen vermag. Die Spanner haben jedoch wiederholt gesagt, daß ihre Gebühre nicht überschreiten werden, so daß es sich schon leisten kann, einmal den Moskauern zu beweisen, wer es ist und wie er ihnen ins Handwerk zu schlagen vermag.



Das Kreuz bezeichnet ungefähr die Lage der Inseln, bei denen das Sowjet-Ranonenboot versenkt wurde. (Scherl-Bilderbibliothek-M.)

Flugzeuge über der Amur-Fluss Sennala. Die Flugzeuge hätten die Insel mehrmals überflogen und lobann einen Erkundungsflug über den japanisch-mandschurischen Stellungen am rechten Amur-Ufer unternommen. Dieser neuen Grenzverletzung der Bolschewiken messen die politischen Kreise in Tokio besondere Bedeutung bei, zumal den letzten Nachrichten zufolge Witwinow-Finkelstein den neuerlichen Protest des japanischen Botschafters in Moskau zurückgewiesen habe.

Weiter sind fünf sowjetrussische Ranonenboote erneut in mandchurisches Gebiet eingedrungen und frauzen in der Nähe der am Mandchufu gehörenden Insel Sennala (Sennala). Ferner meldet der Berichtserfasser der Züricher Zeitung „Wasji Simbun“ aus Tiflis, daß die Sowjets außer den zehn Ranonenbooten, die wie bereits berichtet, in das kritische Gebiet entsandt wurden, weitere 40 Schiffe herbeibereit haben, so daß inselnt 50 (1) sowjetrussische Kriegsschiffe zusammengezogen seien. Es soll sich dabei um zehn 1000-Zo-

Die Haltung der italienischen Presse:

„Kontrollplan London-Paris ein einseitiges Eingreifen in Spanien“

Englische Stimmen zu General Franco / Vorbehalte und verschleierte Drohungen

Der offizielle Mailänder „Popolo d'Italia“ erklärt, der französisch-englische Kontrollplan würde in seiner bisher vorliegenden Form ein einseitiges Eingreifen in Spanien bedeuten. In Spanien würde ein Autokratie über der Gruppe London-Paris mit möglichst einseitiger Einwirkung werden, was in höherem europäischen Interesse unmöglich ist. Der Plan müsse in juristischer Beziehung als unzulässig und für die europäische Zusammenarbeit als hinderlich bezeichnet werden. Die Politik angucken der moskowitzischen Freireiher in Spanien werde das gleiche Ziel haben wie die Politik, die letzterzeit bolschewistisch an der Regierung der Spanier führer der Regas vertritt worden sein.

In den konservativen Kreisen Englands wird das Interesse für General Franco mit jedem Tage, der an der baskischen Front erungen wird. Die Konservativen erwarten, daß Franco mit gepanzerter Faust einen entscheidenden Schlag gegen die Verbindung zwischen Madrid und Valencia führen wird. Damit würden alle Vorbereitungen Madrid zur Verteidigung der Hauptstadt hinfallen sein. Es bedeutender die Erfolge Francos sind, desto lauter werden die Forderungen der Konservativen auf Anbahnung näherer Beziehungen mit Burgos. Die Konservativen betonen, daß England sonst eine neue politische Schlappe im Mittelmeerraum erfahren wird. Was den Nichtteilnehmungsplan anbelangt, so beschäftigen sich die „Free Association“ erfahren haben mit England und Frankreich, sich ihre Stellungnahme gegenüber der Nichtteilnehmung als Ganzes vorzubehalten, falls Deutschland und Italien den englisch-französischen Plan zur Schließung der Risse in der Sowjetkontrolle nicht annehmen sollten. England und Frankreich, so heißt es, seien nicht bereit, sich weiter an dem Nichtteilnehmungsplan zu beteiligen, wenn

nicht ein angemessenes Kontrollsystem bestünde. England könne der Anregung, die Kontrollpläne abzuschaffen und irgendwelche Nichtteilnehmungsmaßnahmen in Spanien mit dem Zugeständnis der Rechte freigeübender Mächte zu verbinden, nicht zustimmen.

Vor dem Kammerausfluß für Auswärtige Angelegenheiten gab Frankreichs Außenminister Delbos gestern eine geschichtliche Darstellung der Ereignisse in Spanien und der verschiedenen Stappen der diplomatischen Aktion. Anschließend sprach er über die letzten Zwischenfälle. Dabei wies er besonders auf die enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England hin und unterstrich, daß Frankreich entschlossen bei seiner Haltung zugunsten einer wirksamen Nichtteilnehmungskontrolle bleibe.

Eine geheimnisvolle Flottendemonstration

Neue Schwimdelmänner der Valencien-Bolschewiken. Die von den spanischen Bolschewiken vor einigen Tagen verbreitete Meldung über eine angebliche „geheimnisvolle Flottendemonstration“ von sieben fremden Kriegsschiffen vor der spanischen Insel Menorca wird anlässlich englischer Stelle nicht bestritten. Es wird vielmehr darauf hingewiesen, daß ein diesbezüglicher Bericht bei der englischen Admiralität nicht eingegangen ist. Somit müssen die diesbezüglichen Berichte als ein neues Schwimdelmänner der Valencien-Bolschewiken angesehen werden.

König Carol von Rumänien hat seinen sechszehnten Geburtstag in Polen abgefeiert und ist mit seiner Begleitung beigereist.

Die Schwäne. Der Volksfront-Franco bleibt ohne. sich zunächst selbst überlassen, das heißt, er soll sowohl keine Kaufkraft im Inlande selbst schaffen, als auch seinen Auslandskurs feststellen. Das heißt, er soll weder im Inlande noch im Ausland kaufen lassen, zumal kein Beweis dafür vorhanden ist, daß die französischen Sparer von der Güte und Sicherheit des neuen Devisen-Franco überzeugt sind. Wie gering das Vertrauen ist, daß der französische Sparer und Kapitalist in die Währungspolitik seiner Regierung setzt, ganz einzeln, wie die Regierung firmiert, das geht daraus hervor, daß der Goldhort der Bank von Frankreich in knapp zwei Jahren von 13 Milliarden Reichsmark auf 6 Milliarden Reichsmark zusammengeschrumpft ist. Aber der Goldhort spiegelt nicht allein das Auf und Ab der verarmelten Währungspolitik Frankreichs wider, denn dieses Auf und Ab bricht sich vor allem in dem Mißverhältnis aus, daß die Freiwährer viel größer und stärker sind, als die Steigerung durch Einkommen und Löhne. Diese Freiwährer lassen sich nur so erklären, daß kein Franco mehr Vertrauen zu dem Volksfront-Franco hat, daß er ihn auslöst wo er nur kann, um dafür Schwerte oder Währungsparire zu kaufen.

Frankreichs frange Währung ist wohl auch ein Ergebnis seiner Finanz- und Wirtschaftspolitik. Die Finanzpolitik mag es noch immer nicht, dem französischen Staatshaushalt eine feste Grundlage zu geben, d. h. die laufenden Ausgaben durch Einnahmen aus Steuern, Zinsen und Zinsen zu decken. In Frankreich pariert alles und jeder, so daß keine Kammer und keine Partei den Mund findet, um Staats wegen in den Sparstrumpf hineinzuergreifen. Unter dem Druck der Währungsfrage und nach der die Staatshaushalte von Jahr zu Jahr, was aber Veranlassung war und ist, diese Ausgaben durch neue Anleihen zu decken. Die Staatsanleihen sind in der vorangehenden Artikel der französischen Sparer, was wieder erklärt, daß neue Währungsversicherung so lange wie möglich hinausgeschoben. Auch die Volksfront-Regie-

Noch vier Milliarden . . .

Neue Juwananleihe für Sowjetbürger. (Eigene DT.-Meldung.) Der sowjetrussische Finanzkommissar Grinof kündete über alle Sowjetbürger die Anlegung einer neuen Juwananleihe an. Diese Anleihe wird „Verteidigungsanleihe“ genannt, obwohl sie, wie in Sowjetrussland üblich, in Wirklichkeit eine Juwananleihe bedeutet. Vier Milliarden Rubel beantragt der Staat von den Sowjetbürgern, wobei die für den weiteren Ausbau der roten Armee dienen sollen. Grinof gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese neue „Anleihe“ im Lauf von wenigen Tagen überzeichnet sein wird. Mit gewöhnlichen Gefühlen vermahnt der Sowjetbürger den Satz aus der Rede des Finanzkommissars, der wie Sohn anmutete, als Grinof von dem „reichen und glücklichen Leben“ der Sowjetbürger sprach.

Meisterprüfungen an der „Burg“

Aus der Arbeit der Werkstätten der Stadt Halle auf dem Viehseifenstein

„Und die machen hier ihre Meisterprüfung?“ fragte gestern nachmittags ein Handwerksmeister, der unter Führung des Schülers in den Werkstätten der Stadt Halle auf dem Viehseifenstein aufsahe.

Wir haben fünf Meister und zwei Gesellen im letzten Jahre erfolgreich hier prüfen können“, erklärt Direktor Schödel, der die Führung durch sein Reich selbst übernommen hat. „Und wir sind die einzige Stelle im Reich, die zusammen mit der Handwerkskammer Prüfung in Einzelhandelsarbeiten abnimmt. Inzwischen sind nach-nach Vorbild am Bodeleben, in Berlin, in Hamburg solche Werkstätten entstanden, die die führende Stellung der Burg im Reich bestätigen.“

„Ebenso stellt es mit den Schülern in den anderen Fachklassen. Wir haben 21 in der Weberei, 9 in der Töpferei und 13 in der Metallklasse, um nur einige Zahlen zu nennen. Und diese Zweige des abnehmenden Handwerks, die früher fast zum Verschwinden bereit waren, haben wir nun ganz besonders zu pflegen vorgenommen.“

Wie nun Willi Schödel in der Werkstatt die Jugendlichen in langjähriger Arbeit in die Geheimnisse der Kunst einführt — drei Jahre bis zum Gesellen, sieben bis zum Meister — so werden auch in der Weberei, die von Frau Post-Gebhardt angebahnt wurde und die jetzt unter der Leitung von Hedwig Fischer steht, die Jugendlichen in die Geheimnisse der Webkunst nicht nur, sondern auch des Färbens eingeführt. Hier besitzt die Burg in Vötte Vetter's auch die erfahrenste und tüchtigste Kraft, die auf diesem Gebiet überhaupt anzutreffen ist.

Die Schülerinnen lernen aus erster Hand die neuen Werkstoffe kennen und zu arbeiten, die die Änderung auf den Markt bringt, und mit den neuen Verfahren werden neue Arbeitsmethoden und neue Farben gefunden, so daß die Burg-Gesellen und Meister, wenn ihre Prüfung abgelegt haben, geachtete Mitarbeiter im Web-, im Handweb- und in der Industrie sind. Im kommenden Herbst verlassen wieder acht Gesellen die Burg, um als Entwurfs- und Zeichner in den großen industriellen Betrieben draußen anzutreten. Und auch für diese Klasse wird angestrebt, daß die Webeschneider- und Weberinnung in Halle im Zusammenwirken mit der Handwerkskammer die Lehrgänge in Halle selbst abnehmen ließe berechtigt.“

Die Führung ging weiter durch die Töpferei, die von Hubert Griemert geleitet wird. Hier konnte der Arbeitsvorgang an der Töpferscheibe beobachtet werden, und ein Blick in den Brandofen zeigte die weitere Linie der Arbeit, deren Endziel ja ebenfalls den selben Aufzwecken. In der Holz- und Eisenbearbeitung, die unter Leitung von Karl Müller steht, zeigte Oskar Wittner Material und Arbeitsweise in ansehender Form, und es wurden auch den neuen heutzutage Werkstoff Holzspanplatten, ein Leinwandmaterial von hoher Festigkeit, kennen.

Ein wichtiger Beitrag der Burg zu dem Kapitel „Reisendenden“ liebt nicht unermüdet: In den Klassen Töpferei, Metallarbeiten und Eisenarbeiten sind Lehrgänge veranstaltet worden, um geschickte Reisendende zu schaffen, die Vorbilder für die übrige Industrie im Reich werden sollen.

Wichtigste Bestätigung die Güte noch die wertvolle Mühe der Kunstgenossen, die sich vor allem dadurch auszeichnen, daß sie für die eigene Erhaltung und den einflussreichen Betrieb zwischen 1880 und 1910 entfällt. Sie ist heute leider nicht mehr auf dem alten Stande zu halten, da ihre Mittel von 3000 Mark jährlich auf 100 Mark zusammengefallen sind, und diese Summe reicht nicht einmal für die laufenden Buchbindarbeiten, geschweige denn für Neuaufstellungen, aus. E.—

Für Nichtverrechnungswörter

wöchentlich 15 RM. Unterhaltung.

Außer den Mühsal über die Eingebung der gedienten Soldaten in das Erwerbsleben, die der Reichswehrminister anlässlich der Berufsberatung aus der Wehrmacht ausgegliedert hat, sind noch eine Reihe Spezialmaßnahmen ergriffen. So erhalten Soldaten, die über die eigene Dienstfähigkeit hinaus gehen und in Ehren ausscheiden, die jedoch nicht Verrechnungswörter sind, einen Berechnungsschein für bevorzugte Arbeitsvermittlung. In diesem Berechnungsschein sind zunächst die in § 32 Abs. 1 des Wehrgesetzes genannten Bedingungen über bevorzugte Wiederbeschäftigung enthalten.

Weiter ist darin vermerkt, daß vom Arbeitsamt eine besondere Unterstellung für eine bestimmte Zeit gemacht werden darf, falls der Arbeitsuchende selbst nicht folgende Arbeit im Reichswehrdienst findet oder ihm solche durch den Berufsberater nicht vermittelt werden kann. Das gleiche gilt, wenn auch das Arbeitsamt einen Arbeitsplatz anderweit nicht nachzuweisen

vermag. Die Unterstellung kann auch gewährt werden, wenn er ohne eigenes Verlangen zum öffentlichen Dienst oder in beschränkter oder ähnlichen Betrieben erstreben und die angenommen worden sind, deren Einstellung sich aber über Erwarten verzögert, können ebenfalls vom Arbeitsamt unterstellt werden. Entsprechendes gilt für schiffbare Bewerber, die in diesem Rahmen dem Beamtenberuf erstreben. Der Unterstellungsbeitrag beträgt wöchentlich 250 RM., also wöchentlich 15 RM. Die Unterstellung über den zu gewährenden Unterstellungsbeitrag trifft das Arbeitsamt. Besondere Mühe wird auch bei der Unterstellung gegen den Beschwerdenschein zu nehmen.

Für die Verlegung der Soldaten, die seit Frühjahr 1905 in die Wehrmacht eingetreten sind und die nach Erfüllung der aktiven Dienstzeit in Ehren ausscheiden, gilt § 32 Abs. 1 des Wehrgesetzes. Diese ausscheidenden Soldaten erhalten neben eine einmalige Uebergangsbeihilfe, noch eine einmalige Uebergangsbeihilfe nach dem Berechnungsschein für bevorzugte Arbeitsvermittlung. Dagegen haben sie sich bei den Arbeitsämtern durch Vorlage ihres Wehrpasses auszuweisen und dabei auch ihren einmündigen Verzug bei Verlegung um Beschäftigung hinzuweisen.

Eintragungsantrag der Mitglieder von Weltanschauungsgemeinschaften.

Die in verschiedenen Tageszeitungen gebrachte Nachricht, der Reichs- und Preussische Minister des Innern habe die Deutsche Volkskirche e. V. als Weltanschauungsgemeinschaft anerkannt, trifft nicht zu. Eine besondere Anerkennung von Weltanschauungsgemeinschaften findet überhaupt nicht statt. Vielmehr ist durch den Rundschreiben des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 26. November 1906 über die Bestimmung der religiösen Bekenntnisse allgemein für jede Weltanschauungsgemeinschaft bestimmt, daß ihre Anhänger die Eintragung in amtliche Verzeichnisse, im Gegensatz zu den Mitgliedern der religiösen Bekenntnisse, nicht für Anhänger von Weltanschauungsgemeinschaften, die — wie die Deutsche Volkskirche e. V. — inwäsend aufgestellt und verboten worden ist.

Am 3. und 4. Juli 27er Treffen

Mit einer roten Rose geschmückt

zogen am 3. Juli 1866 die 27er in die Schlacht von Königgrätz

Am Tage der Feier des 50jährigen Bestehens des Reichs e. V. 27er, worauf wir schon hinwiesen, am 3. u. 4. Juli in Halle begangen wird, werden alle 27er Kameraden im Anknüpfen eine rote Rose tragen. Diese geschieht zur Erinnerung an den 3. Juli 1866, den Tage der Schlacht von Königgrätz.

Das damalige Kaiser-Regiment 27 war aus seiner Garnison in Halle ins Feld gerückt, und zwar mit der 1. Armee. Am 3. Juli kam es bei Königgrätz zur Schlacht gegen die Preussische, in der die 7. Inf.-Div., der das Kaiser-Regiment 27 angehörte, auf dem linken Flügel der 1. Armee, im Schwepalbe, an schwerigster Stelle kämpfte. Der Kampf wurde, nachdem der erste Vormarsch zum Scheitern gekommen war, bis zum Eintreffen der Kronprinz-Infanterie, die aus Schäften in die Hände der österreichischen Armee gerangelt wurde, von den Österreichern angriffsweise geführt.

Vor der Schlacht kam, von dem Regiment in den letzten Minuten der Schlacht und des Tages Ceretwitsch, der Schloßkammer und die Gärten der Dorfhäuser waren voller Rosenbüsche, die sämtlich in prachtvoller Blüte standen. Von einem Soldat wurde dem Oberst v. Rittberg in eine rote Rose überreicht, die er sich ins Anknüpfen steckte. Offiziere, Unter-



Vor der Kirche in Passendorf

(Bild: Rollende Redaktion.)

offiziere und Mannschaften folgten seinem Beispiel, und als das Regiment am nächsten Kampftage, waren alle Soldaten mit der roten Rose von Ceretwitsch geschmückt. Am Abend der Schlacht schloß 28 Offiziere, 300 Unteroffiziere und 417 Mann, aber der Sieg war errungen durch die Tapferkeit der Soldaten, die während des ganzen Tages gegen vierfache Uebermacht gekämpft hatten.

Nach Beendigung des Krieges kam das Kaiser-Regiment 27 nach Halle, allerdings nur auf kurze Zeit.

Auf dem Schlachtfeld von Königgrätz, genannt von Graf Bülow, das früher im Besitz des Prinzen von Halberstadt war und sich jetzt in dem Traditionspark der Kaserne des Regiments 12 befindet, ist im Jahre 1906 eine geschichtliche Landkarte verfertigt. Der 3. Juli wurde immer als Festtag bei den 27ern gefeiert. Das Regiment 12 in Halberstadt, das die Tradition übernommen hat, hat die Erinnerung an die rote Rose von Ceretwitsch seinen früheren Kommandeur Oberst v. Rittberg, seinen Vorgesetzten, und Divisionkommandeur in Schwerin, aufleben lassen und feiert alljährlich den 3. Juli als Fest der roten Rose, indem es nach einer Gedächtnisfeier mit einem geschmückt durch die Straßen der Stadt Halberstadt marschiert.

Im übrigen beobachtete Orlowski in seinem Geschäftsbetrieb jede ordentliche Vorsicht. Die Abschnitte der Bohnanneigungen sind regelmäßig gleich beim Empfang des Geldes befreit worden.

Die Verhaftungs- und Verhaftungsmaßnahmen haben ihm aber am Ende doch nicht genügt. Bei der Kriminalpolizei mehrten sich die Beschwerden über das Treiben des Orlowski, der der Polizei übrigens von seiner früheren Berliner Wirksamkeit her bereits bekannt war. Man griff endlich zu, leitete ihn in Haft, und 1 1/2 Jahre blieb er dort, bis jetzt die Hauptverhandlung gegen ihn durchgeführt werden konnte. Er wurde wegen Betruges, Urkundenfälschung usw. zu zwei Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Die Unternehmungsbau wurde ihm wegen seines freien Vermögens nicht angeschlossen.

Hallischer Fernlaßung verunglückt

Sechs Schwere und ein Leichtverletzter.

Ein hallischer Fernlaßung, der eines Möbeltransport aus Halle durchführte, fuhr an der gefährlichen Kreuzung Fischhaus- und Bauhauer Straße in Dresden gegen einen Baum. Nach Anschlag des Fahrers sollen die Bremser verunglückt haben. Bei dem Anschlag wurde der Fahrer angefaßt und der Baum schwer beschädigt. Der Fahrer wurde leicht verletzt, während der Besitzer der Möbel, namens Schälke und seine Frau, die neben dem Fahrer saßen, schwere Oberkörper- und Kopfverletzungen davontrugen.

Nach schlimmer ging es vier Befehlshabern, die in den Anhängern saßen, die sich bei dem Zusammenstoß eine 150 Meter tief in den Boden eingedrungen. Sie wurden eingeklemmt und schwer verletzt. Die Befehlshaber des Anhängers Herrmann, um sie zu befreien. Es handelt sich bei diesen vier Anhängern um die Gallener namens Kurt Pfeifer, Hermann Schäpe, Bruno Kraft und Karl Weiß.

Gehung für einen Balkenlämpchen

Dem Pa. Karl Hubal in Wörmitz-Böllberg wurde gelegentlich eines Kameradschaftsabend des Freiwirtschaftsbundes in Halle die Urkunde für Balkenlämpchen überreicht. Pa. Hubal hat vom 23. Dezember 1918 bis November 1919 freiwillig an dieser letzten Front des Weltkrieges gekämpft und war auch in holländische Gefangenschaft geraten, aus der er unter schwersten Entbehrungen im Mai 1919 entlassen konnte.

Wer macht mit?

„Ganz groß!“ Das ist die Barole für die Dampferfahrt der Gefolgshaft 9 nach Wettin am kommenden Sonntag. Früh um 7 Uhr wird der Dampfer „Sagel“ von der Schlagschiffbrücke aus seine Fahrt nach Wettin antreten. Mit Musik geht es zum Großen Schweizerberg, um ein gemeinsames Mittagessen einzunehmen, was bereits im Fahrpreis eingeschlossen ist. Am Nachmittag wird dann der neuankommende Gefolgshaft 9 der G. F. für allseitige Unterstützung sorgen, und wenn am Abend gegen 2 Uhr das Schiff wieder in Halle anlegt, wird jeder Teilnehmer sich gerne an den unterhaltenden Sonntag im Refektor der G. F. erinnern. Die Elternschaft ist besonders herzlich eingeladen.

Geldene Hochzeit

Gesamtwirtschaftler Max Lehmann, L. Traub, Köhner Straße, feiert heute mit seiner Ehefrau Bertha geb. Schäpe goldene Hochzeit.

„Herzensbund — Dorfglode Dölan“

Ein Schwindelunternehmen, auf das immer noch Dumme hereinfallen

Um das Jahr 1905 machte in Mitteldeutschland und weit darüber hinaus im ganzen Reich ein „Herzensbund — Dorfglode Dölan“ von sich reden, dessen Zweck es war, liebende Paare zusammenzubringen, es war kein Verheirateter, was der Gründer und Geschäftsführer dieses Bundes, der 1885 in Danzig geborene Herbert Dölan war.

Der ist wirklich einmal ein „besserer Herr“ gewesen. Aber er kam — das hat ihm die 2. Instanz beim Landgericht Halle, wo er am Donnerstag als Angeklagter stand, mißtraulich angedeutet — durch die frivolen Abmachungen der Systemist um eine sehr gute Lebensstellung. Die Not hat ihn schließlich auf die schiefle Ebene getrieben. Von seinem Sohn in Dölan aus betrieb er allerlei unbedürftige Geschäfte. Ja dem von ihm gegründeten „Herzensbund“ bestand seine Tätigkeit darin, daß er in großen Zeitungen Zeitungsanzeigen ließ, in denen vermögende, aber heiratsfähige, wohlhabende, Reiche und Wohlhabende, die in den Vermögensverhältnissen gut sind — Ehegattinnen suchten. Sobald Antworten eingingen, forderte Dölan den Schreiber oder die Schreiberin auf,

in seinen „Herzensbund“ einzutreten. Das kostete eine Gebühr von 9 RM., und um die allein ist es ihm natürlich zu tun gewesen.

Den Schriftwechsel der „Geschäftsstelle des Herzensbundes“ mit den Interessenten führte er mit vornehmlichen Schreiben, um den Eindruck zu erwecken, daß für das gerade „vertraute Objekt“ besonders viel Bewerber vorhanden seien. Da ihm nun für den angeblich angebotenen Dienstleistung wirkliche Partner fehlten, erstellte er diese durch seine eigene Arbeit, und zwar schrieb er eigenhändig wohlklingende Briefe an Damen als Herr — und an Herren als Dame. Er verpackte jedem das Blaue vom Himmel herunter. „Es hat sich deutlich gezeigt, daß geistes anbiges Fräulein,“ so schrieb er, „daß wohligen uns eine Seelenverwandtschaft besteht.“

Es versteht sich, daß der Geschäftsverkehr des Herrn Dölan enorm anwuchs, so daß sogar eine Bürohilfe eingestellt werden mußte, der gegenüber er aus seinem Herzen durchaus keine Würdegründe machte. „Die Dummen werden eben nicht alle“ sagte er einmal, als auf eine Anfrage betreffend das große Angebot eintraf. Der Bericht wollte er sich freilich darauf hinaussetzen, er habe damit den Kampf ums Goldene Kalb gemeint, der ihm so laßern vorgekommen sei,

Butterverforgung während der Reisezeit

Während der Ferien- und Reisezeit wollen sich viele Volksgenossen selbst am Meißelbau beteiligen, insbesondere wollen sie dort auch ihre Butter verkaufen.

Wer verreisen will, legt dem Geschäftsinhaber, bei dem er in der Kundenliste eingetragen ist, den ihm bei der damaligen Eintragung in die Kundenliste ausgedruckten Besagungschein vor.

Der Geschäftsinhaber macht dann gleichfalls einen entsprechenden Vermerk in seiner Kundenabrechnung. Gehen von einem Geschäft mehrere Mitarbeiter zu derselben Zeit nach verschiedenen Orten auf Reisen und wünschen die dort Butter zu beziehen, so werden mehrere Besagungscheine mit der entsprechenden Kopie ausgestellt.

Schöne Zigarren • Zigarren-Schöne

Eintragung in die Kundenliste Butter ausbezahlt wird. Wer während der Reisezeit in Gastwirtschaften, Hotels, Pensionen, Gemeinschaftslagern usw. verpflegt wird, braucht dagegen

Der alte Matel - unehehlich! Auch unehehliche Kinder sind Glieder der Gemeinschaft

Dass die Ehe die Grundlage der Volksgemeinschaft bleiben muss, ist selbstverständlich. Dieser Grundsatz ist gerade auch im Interesse des Kindes vom Familienrechtswissenschaftler der Akademie für Deutsches Recht aufgestellt worden.

Das ist aber deshalb immer eine andere Seite, da sie die Sorgen um ihr Kind allein tragen muss. Wenn sie aber ihre Aufgabe als Mutter verantwortungsbewusst erfüllt, dann muss sie auch als Mutter gewertet werden.

seinen entsprechenden Vermerk auf dem Besagungschein, weil die Besagungscheine in den Kur- und Badeorten usw. während der Reisezeit entsprechend fälscher mit Butter beliefert werden.

Wenn auch berufungslos politisch kein Grund zur Förderung unehehlicher Geburten besteht, dann darf aber doch nicht eine andere lebenswichtige Frage für unser Volk, nämlich die Abtreibung, übersehen werden. Eine Verminderung der Abtreibung ist nur möglich, wenn die Stellung von Mutter und Kind eine andere als bisher, wenn ihnen der „Mater“ genommen wird.

Der Direktor des Deutschen Jugendarchivs, Dr. W. Biele, kommt zu dem Ergebnis, daß das unehehliche Kind keineswegs anlagemäßig hinter dem ehelichen zurücksteht. In der Statistik der Asiaten, Geisteskranken und auch Kriminellen fallen die Unehehlichen nicht ins Gewicht. Auch eine weitere Behauptung, daß es bei den unehehlichen Verbindungen meist an wahrer Liebe fehle, wird durch die hier gemachte Feststellung, daß ein Drittel der unehehlichen Geborenen durch nachfolgende Ehe legitimiert werden, widerlegt.

monatlich rassenhygienisch unerwünschte Kinder aus unehelichen Verbindungen heranzuziehen, dann darf das, gerade von der Volksgemeinschaft aus gesehen, doch nicht dazu führen, den erbanlagemäßig wertvollen Kindern auch die Möglichkeit zu nehmen, vollwertige Volksgenossen zu sein.

Wieder Führerfahrt

Gestern gegen 7.30 Uhr stiegen in der Mansfelder Straße vor der „Eiche“ ein Postkutschwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde mehrere Meter mitgeschleift und trug stark blutende Verletzungen davon. Er wurde mit dem Radfahrer des Verkehrsunfallkommandos der GStabsstrafkammer angeführt.

Rückkehr von NSJ-Ferienkindern

Morgen früh, nach 7 Uhr, trifft hier ein Sonderzug der NSJ-Kinderverkehrsabteilung ein, der die vom Gau Saale-Merkmale nach dem Gau Pomern vertriehenen Kinder wieder in die Heimat zurückführt.

10 Minuten Verkehrsstrafe

Gegen 21.30 Uhr stiegen gestern in der Merseburger Straße zwei Autos zusammen. Ein Auto mußte abgeschleppt werden. Verkehrsstrafe 10 Minuten.

Warum noch Sommersprossen? Druckschiff für die Hochsee

Die Krone im Rhein Roman von Wolfgang Markes Ueberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Merdike, Leipzig 12

(35. Fortsetzung) Priestley folgte ihm in das Zimmer. Dann rollte der Film ab und die beiden Männer sahen ein Bild der Schönheit, hörten die Stimmen in leichter Klarheit.

„Bestimmt nicht. Der stellt sich genau so sicher vor die Kamera wie im Leben folgt. Versuchen Sie es, Witter Priestley. Und ich kann noch das behaupten, daß Sie mich mit noch drüber nehmen.“

„Sie suchten ihr Zimmer auf, und als Sie dort in den bequemem Sesseln saßen, kam die Regimierung der Aufregung, die sie im Priestleys Gegenwart unterdrückt hatten.“

Amerikaner, der in den drei Schwestern zusammen die große Chance sah. Hierherbei arbeiteten ihre Gedanken. Sie sah launlich das ein neuer Film aufkam.

Durch Zeugnien die Strafe erhöht / Drei Jahre Jugendhaus für räuberischen Dieb / Außerdem Polizeiaufsicht verhängt

Wegen räuberischen Diebstahls im Kleinkleinvertriebe am Donnerstag, dem 1. Juli 1987, das Schöffengericht Halle den 43jährigen Paul B. a. d. e. als in W. d. S. zu drei Jahren Jugendhaus und fünf Jahren Prozesshaft. ...

B. hat Aussicht, so wie einige seiner Freunde aus dem früheren Erzieher-Kreis aus der Silberhöhe auch noch in Sicherungsverwahrung zu kommen, wenn er noch einen Diebstahl begeht. Seine erste Strafe wegen räuberischen Diebstahls hat er schon als 17-jähriger erhalten. ...

W. ist zwar nicht mit dem Raminim im Arm gehen worden, aber auf dem Hof, in dem er eingekerkert ist. Einer Frau, die ihm anproben, erklärte er, er habe eine dort wohnende Familie besuchen wollen, die aber nicht zu Hause ist. ...

Barthe brachte das aber doch fertig. Das Raminim im Rodkopf ist ihnen im vergangenen Herbst von der Familie, die er habe auflösen wollen, für Hilfe im Gefängnis geschenkt worden. ...

Und nun kam die Frau. Sie ist von dem in Sicherungsverwahrung befindlichen, früheren Silberhöhen-Rumpane Brüdner ge-

Niesenfenerwerk am 3. Juli auf den Brandbergen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“

Das Konzertprogramm wird von den Musikzügen der Gaulteiling und des Reichsarbendienstes ausgeführt. Karten für 15 Pf. durch die NSV-Ortsgruppen

Leibniztag in der Preussischen Akademie

Die Antikritiken der neuen hervorragenden deutschen Wissenschaftler

Dem Gedanken des Begründers der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Friedrich Wilhelm Velten, war die öffentliche Sitzung am Donnerstag gewidmet. ...

Es folgten die Antrittsreden der neu ernannten ordentlichen Mitglieder. Professor Winand, Göttingen, der auf dem Gebiet der epistemologischen Genetik tätig ist, ...

lichen. Und da auch Barthe gefassten ist, so wollen jetzt beide betreten. Die Verlobte verweigert ihr Zeugnis nicht. ...

Lusthäuser schafft Steuererleichterungen

Die „Saarwelt“ berichtet über einen Interessen- und steuerrechtlichen Br. von Steuererleichterungen für städtische Lusthäuseranlagen. ...

Der Nachwuchs wird gesünder

Geburtenzahl muß noch zunehmen / Familienlastenausgleich in Vorbereitung

Der Reichs- und Preussische Innenminister Dr. Friedl veröffentlicht in der „Deutschen Wirtschaftszeitung“ bedeutungsvolle Ausführungen zur Bevölkerungspolitik. ...

Der Minister betont, daß dies in allererster Linie natürlich Gesundheitsfrage der vielen einzelnen sei. Sie müssten sich nicht nur über völkischen Pflichten bewußt werden, sondern darüber hinaus von innen heraus den Lebens- und Wohlbefindungen, ...

teile Gebäude zum Betriebsübertrag des Eigentümers gehört, können die Aufwendungen an den Mieter, die Kosten der stillen Aufsicht des Betriebs, bei der Ermittlung des gewerblichen Gewinns im Wirtschaftsjahr der Ausgabe, also noch 1986, in voller Höhe abgesetzt werden. ...

Halle — und was der Künstler darin erfindet

Das Monatsprogramm für Juli 1987. Mit welcher Eile und Hektik lagern wir Künstler der Großstadt noch im Allgemeinen durch die Straßen und Gassen unserer Stadt dahin. ...

Das neue Monatsprogramm für Juli 1987 will hier ein Beweiser sein. Es zeigt Halle als die Stadt allzeitwähliger Gedächtnisse, ...

Verbesserte Unterstellungen

für angeschuldigte Beschädigte

Von den bei den Strafanträgen verfallenen Strafgebühren wurde es häufig ein Unrecht empfunden, daß sie im Hinblick auf ihr anerkanntes Verden nach Ablauf der Zeitungsfrist der Strafanträge ausgesetzt wurden und für die Zukunft keinen Anspruch auf Krankehaft hatten. ...

Was der Georgengemeinde.

Schlossprebiter Dr. Hiller, der seit einiger Zeit in der Georgengemeinde tätig ist, ...

Die Gebeine Heinrichs I.

Wie sie in Luckenburge gefunden wurden. Wir berichten bereits über die Nachforschungen nach den herabgelassenen Gebeinen Heinrichs I. ...

Sein „Peter Camenzind“, jenes rare Kennzeichens, seine Jugendgeschichte „Demant“ und der problematische „Stuppenwolf“, ...

Preisenschriften der Deutschen Hochschule für Politik

Die Deutsche Hochschule für Politik hat für die wissenschaftliche Bearbeitung von zwei Themen: 1. Der Massenopfernde in der weltanschaulichen Auseinandersetzung ...

Nervenchirurgen retten das Augenlicht

Deutsch-englische Vernetzung im Langenbeck-Birchowhaus in Berlin

Die letzte Tagung der Berliner Medizinischen Gesellschaft anlässlich des internationalen Jahres der Neurologie wird von einem Vortragsprogramm eröffnet, ...

Die Nachforschungen nach dem Verbleib der Gebeine des großen deutschen Königs wurden auf Veranlassung und mit Unterstützung des Reichsfürstern SS, nach der Heinrichs-Förderung im vorigen Jahr erneut aufgenommen. ...

Neben einer Grabplatte war ein auf dem Schädel befindliches Stirnband mit Schmuckbestandteil ein auffälliges und wertvolles Fund. ...

König-Heinrich-Stiftung geplant

Reichsführer SS Himmler wurde der Ehrenbürger der Stadt Quedlinburg überreicht

Quedlinburg. Anlässlich der Feierlichkeiten zur Wiederkehr des zehnjährigen König Heinrichs I. wurde, wie sich schon berichtete, Reichsführer SS Himmler in Quedlinburg. In feierlicher Weise wurde ihm im prächtig geschmückten Sitzungssaal des Rathauses der Ehrenbürgerbrief der Stadt Quedlinburg durch Oberbürgermeister Sellia überreicht. Dem feierlichen Akt wohnten u. a. Reichsstatthalter Gausleiter, Jordan, der Reichstrassenverkehrsamt als Vertreter des Reichstrassenverkehrs, der Präsident der Reichsdruckschriftstammer SS Oberführer Staatsrat Jahn, die Hauptamtschefs der SS, die Führer der Organisationen der Bewegung sowie die Reichsorganen und Mitarbeiter der Stadt Quedlinburg bei.

Oberbürgermeister Sellia würdigte in einer kurzen Ansprache die Verdienste des Reichsführers SS, um die Neuerung der deutschen Weidwirtschaft und die unermüdliche Fortführung unersesslicher Arbeit. Der Reichsführer SS nahm mit herzlichsten Worten für die Ehrung. Er betonte, daß das Wirken und die Taten der großen Deutschen der Vergangenheit nunmehr im nationalsozialistischen Deutschland wieder lebendig gemacht und der Vergangenheit entziffert worden sind. Auch weiter Kenntnis von der geplanten Errichtung einer König-Heinrich-Stiftung, deren Aufgabe es sein würde, das Gedächtnis an die Kräfte in ihren Taten zu erhalten. Weiter soll schließlich am 1. Juli die Veranbarung der Stiftung und die Karolusausgabe durch die SS-Anstalten vollzogen werden. SS wird heute in der Nacht zum 1. Juli die ersten beiden Ausgaben durch die Reichsorganen an diesem Tage besonders geehrt wird.

Nach einem Rundgang durch Quedlinburg nahm der Reichsführer SS, am Abend des 1. Juli die Veranbarung der Stiftung und die Karolusausgabe vor. Die Karolusausgabe für diesen Tag: König Heinrich I. Quedlinburg!

Die feierliche Wiederbeisetzung der Gebeine König Heinrichs I.

In der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1937 wurden in der Krampa des Domes zu Quedlinburg die Gebeine Heinrichs I., des ersten deutschen Königs, im Rahmen einer feierlichen und feierlich wieder beigesetzt. An der Feier nahm nur ein kleiner Personenkreis, und zwar der Reichsführer SS, und Ober der deutschen Polizei Heinrich Himmler, Reichsstatthalter Sellia, Reichsorganen, Jordan, Gausleiter, SS-Gruppenführer Geggeling, außerdem eine Reihe höherer SS-Führer und der Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg, Sellia.

Vor der Feier begab sich der Reichsführer SS, zu der alten Kapelle Heinrichs I., wo er einen Strauß aus Eisenknäuen niederlegte. Den Weg zur Kapelle umfäumten Fackelträger der SS. Am Eingang zur Kapelle und in der Kapelle selbst standen Fackelträger der SS. Am Ende des Ganges im Ostchiffelhof Ehrenwache. Nach einem kurzen Gebetsbezug begab sich der Reichsführer SS, mit seiner Begleitung zum Schloßberg, an dessen Fußgänger mit den Särgen der SS. anschließend in die Kapelle Heinrichs I.

Unter großem Schutze wurde in feierlicher Form die Eintragung vorgenommen, der Sarkophag geöffnet und verriegelt. Als Zeichen dieser geschichtlichen Stunde unterzeichneten alle Anwesenden die Wiederbeisetzungsurkunde. Als die Urkunde geschlossen war, legte der Reichsführer SS, an der Reihenseite König Heinrichs I., seiner Gemahlin, der Königin Mathilde, die Hände nieder. Inbezug der Tragfähigkeit des Sarkophages.

Liebesabenteuer einer 13jährigen

Der Verehrer erhielt 7 Monate Gefängnis.

Wesleben. Ein 13jähriger Schulmädchen aus Wesleben lernte im Juli 1936 den damals 17jährigen Erich Wittenbecher aus Großjena kennen, der sich zu dieser Zeit beim Arbeitsdienst befand. Verehrer knüpfte mit dem frühesten und fast ausschließlich Mädchen ein Verhältnis an. Das entziffert harmlose Natur war, später aber in einen regelrechten intimen Verkehr ausartete. Erst als die Eltern des Mädchens hinter die Schritte des Liebespaars kamen, wurde dem Verhältnis ein Ende bereitet. Der junge Mensch wollte jedoch nicht von dem Mädchen lassen, denn als dieses nach der Schulentlassung auswärts in Stellung ging, wurde es ohne Wissen der Eltern von Wittenbecher entführt. Die Entführung erfolgte unter dem Vorwand in einer Gastwirtschaft einloziert. Die Sache kam zur Anzeige und jetzt hat sich Wittenbecher vor der Großen Strafkammer Naumburg wegen fortgesetzten Verlebens gegen SS, 7 Monate, zu verantworten. Der Angeklagte, der erklärte, er hätte das Mädchen heiraten wollen, wurde unter Jubiläumsmilderen Umständen auf sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Hoch-Wessell-Ehrenmal geplant

Das letzte Wort Ortsgruppenleiter Thiedes.

Järfis. Das in mitten einer neuangelegten Anlage errichtete Hoch-Wessell-Ehrenmal würde im Verein des Kreisvereins Naumburg, Kreis Naumburg, Ortsgruppenleiter Thiedes sowie der Ortsgruppenleiter Thiedes, Ortsgruppenleiter Thiedes,

gleichzeitig der Vereinsführer des Vereines Naumburg, Ortsgruppenleiter Thiedes, dem Bürgermeister Ehrenmal als seine letzte Arbeit, da er Järfis verlassen und in Greppin als Bürgermeister tätig ist. Bürgermeister Thiedes verlor, das Ehrenmal in treuer Ebnut zu bewahren. Dann ermittelte Kreisleiter Karat an die Zeit, wo Deutschland ohnmächtig am Boden lag, sich aber Männer wie Hoch-Wessell fanden, um für ein neues Deutschland zu streben. Mit dem Vorhaben der Errichtung des Ehrenmals am 20. März 1937 erbat die Vereine für die Errichtung eines Ehrenmals für Hoch-Wessell den SS-Sturm 2/12.

Das Kind im Hundezwinger

Hofe Mißhandlung eines kleinen Mädchens.

Stahlfurt. Seit einiger Zeit schon hatten Vormüder der Dr. Franz Ströbe beobachtet, daß ein dort wohnendes jüngerer Ehepaar sein sechsjähriges Mädchen oft mißhandelt. Das Kind wurde am Körper blutentsetzliche Stellen auf, die von Zerknirschungen herrührten. Die Ursache zu den rohen Mißhandlungen sollen nur ganz geringfügiger Natur gewesen sein. Wenn die Eltern fortgingen, herrschte sie ihr Kind in einem Hundezwinger, in dem es verbleiben sollte, bis sie zurückkehrten. Auf Vorhaltungen erklärten die Eltern, daß ihr Kind verlogen und nachlässig sei und sich belächle. Die Nachbarn ermittelten endlich Anzeige beim Amtsgericht. Auf Verlangen der Staatsanwaltschaft wurde der Vater verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Das mißhandelte Kind findet in einem Waisenhaus Aufnahme.

Ein Grab aus der frühen Bronzezeit

Der Schädel zeigt die ausgeprägten Merkmale der nordischen Völker.

Stühliß. Beim Ausheben von Fundamentgraben in dem es vorläufige Bestattungsorte der Bronzezeit wurden Menschenknochen bemerkt. Auch einen Arbeiter wurde das Fundament der Verletzung gemeldet, die die Arbeiter in der Erde fanden. Die Knochen und umgebend der Fundamentarbeiten für Bestattung wurde festgestellt, daß dieser gewöhnlichen Umfeld der Bestattung konnte die nachgehende Bergung des Fundes vorgenommen werden. Er handelt sich bei diesem Fund um ein Skelettgrab aus der frühen Bronzezeit, das der sogenannten Jungsteinzeit Kultur angehört. Das Skelett, das recht alt erschien, war in Fortsetzung des Hohen abgeteilt. Die einzelne Knochen, die das Grab enthält, war eine kleine Hantelknochen. Der Fund gewinnt dadurch an erhöhter Bedeutung, daß der Schädel, der die ausgeprägten Merkmale der nordischen Völker aufweist, einen wertvollen Beitrag zur Klärung der rassistischen Verhältnisse Mitteldeutschlands während der Bronzezeit darstellt.

Müßelendorf. (Der letzte Schornstein)

Am 1. Juli wurde der letzte Schornstein in Müßelendorf abgerissen. Der Schornstein wurde genau gefeiert, da ringsherum sich bebauter Land befindet. Beim Sturz brach der Schornstein in sich zusammen, fiel in der vorgezeichneten Richtung und beschädigte nur ein Wasserleitungsrohr. Der Schaden konnte bald wieder behoben werden, so daß die Wasserversorgung für Arumaa-Völkendorf wie vorher sichergestellt ist.

Schornstein. (Der Hund des Altersheim.) Inmitten einer geplanten Siedlung in der Nähe des Stadions lassen die Bewohner ein Altersheim für die Arbeitskameraden bauen. Der Neubau konnte jetzt gerichtet werden. Das Heim wird 20 Räume für Jugendliche und Rentner haben.

Ein „Ehrenmann“ von Format

Er verführte die Frau des Arbeitskameraden zu verführen

Mögen verführter Notiz und Gausleitersbrenns verurteilt am Mittwoch die III. Strafkammer Halle den 13jährigen Fritz Paul Sch. aus Järfis gegen SS, 7 Monate Gefängnis und zwei Jahren Ehrenreueverbot. Ferner soll Strafe festgesetzt werden gegen ihn, wenn er sich verführen ließ. Der Angeklagte, der erklärte, er habe die Frau des Arbeitskameraden in einem kleinen Säulchen wohnt. Hierbei redigierte er sich vor der Frau gegen das (fast ausschließlich) Verbot, daß er die Verbindung des Schornsteins verurteilt habe. Nach Ablauf mehrerer Tage kam er wieder zu der alleinlebenden Frau, aber diesmal nach Mitternacht. Er überließ den Frau des Bergarbeiters und flohte die Frau aus dem Schornstein heraus. Fritz Paul Sch. soll nicht nachkommen, begangene er damit, es eine, und er habe morgens seine Zeit, außer-



Der Sand aus Untereutenthal ist weit bekannt

Dicht hinter der südlichen Häuserreihe an der Durchgangsstraße von Untereutenthal dehnt sich eine große Sandgrube aus. Eigentlich ist da die Bezeichnung „Grube“ nicht zutreffend, da der Sand im Gegenteil vom Berg abgeschachtet wird. Auch sonst hat diese „Sandgrube“ ihre besonderen Eigenheiten. Vor allem ist es ein recht vielseitiger Sandlieferant; denn hier werden alle Arten Sand, vom feinsten Formsand bis zum groben Betonkies, gewonnen. Wie das Bild zeigt, wird der Sand direkt vom Berg abgeschafft und, falls der Abnehmer ihn gesiebt wünscht, sogleich auf ein Sieb geschüttet. Von hier wandert er in Loren fort, die auf einem etwa 100 Meter langen Gleis das Material nach der Straße bringen. Hier warten schon Lastwagen. Von oben wird der Sand in die Autos oder Fuhrwerke gekippt. Es ist eine sehr einfache, aber doch sinnreiche Einrichtung. Wundervoll ist es, wenn die Rosenhecke über dem Gleis blüht.



Der Sand aus Untereutenthal ist weit bekannt

Dicht hinter der südlichen Häuserreihe an der Durchgangsstraße von Untereutenthal dehnt sich eine große Sandgrube aus. Eigentlich ist da die Bezeichnung „Grube“ nicht zutreffend, da der Sand im Gegenteil vom Berg abgeschachtet wird. Auch sonst hat diese „Sandgrube“ ihre besonderen Eigenheiten. Vor allem ist es ein recht vielseitiger Sandlieferant; denn hier werden alle Arten Sand, vom feinsten Formsand bis zum groben Betonkies, gewonnen. Wie das Bild zeigt, wird der Sand direkt vom Berg abgeschafft und, falls der Abnehmer ihn gesiebt wünscht, sogleich auf ein Sieb geschüttet. Von hier wandert er in Loren fort, die auf einem etwa 100 Meter langen Gleis das Material nach der Straße bringen. Hier warten schon Lastwagen. Von oben wird der Sand in die Autos oder Fuhrwerke gekippt. Es ist eine sehr einfache, aber doch sinnreiche Einrichtung. Wundervoll ist es, wenn die Rosenhecke über dem Gleis blüht.

Familienlag heilige

Brumby. Die Mitglieder der Familie Heilige hielten in Brumby bei Galbe a. S. kürzlich ihren ersten Familientag ab. Es fanden sich neun Kinder des verstorbenen Entomologen Heinrich Heilige und dessen Ehefrau Friederike neb. Große mit ihren Nachkommen - insgesamt 11 Personen - ein. Die Familie kann ihre Stammfolge in der Umgebung von Galbe bis jetzt 300 Jahre zurückverfolgen. Heute ist die Szene im ganzen Reich verbreitet. Anstufung und Anregungen zur weiteren Fortführung erteilt der Familienälteste Stadtmajor Albert Heilige, Schönebeck-Grünemünde, Nachtigallenring 6.

Thurland. (Junges Mädchen überfallen.)

Ein 17jähriges Mädchen aus Thurland wurde mittags auf dem Heimweg vom Felde von einem Mann überfallen, der sichtlich aus einem Kornfeld heranstreift. Es kam zu einem harten Kampf. Da sich das Mädchen heftig zur Wehr setzte, ergriff der Täter schließlich die Flucht.

Kelbra. (Zehnjähriger Lebensretter.)

Das dreijährige Schöndes des Arbeiters Siebert fiel beim Spiel in die Felme. Der zehnjährige Gerhard Grahmeyer sprang rasch einzufliegen ins Wasser und rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens.

Frenburg. (Unhold kommt ins Jugzhäus.)

Vor der Großen Strafkammer stand der 17-jährige Alfred Deutschbein aus Frenburg, weil er ein 17jähriges Mädchen durch eine Zuerstzute auf den Friedhof gelockt hatte und sich dort an der Kleinen verging. Er wurde zu zwei Jahren Jugendhaus und zehn Jahren Ehrverweil verurteilt. Ein Monat Untersuchungshaft wird dem Angeklagten angedroht; er nahm die Strafe an.

Schöneberg. (Amtsunterfahung)

Vor der Großen Strafkammer in Naumburg hatte sich der Einwohner Nr. 1, der von 1927 bis März 1937 Gemeindefassierer war, wegen

Amtsunterfahung zu verantworten.

Bei der Prüfung wurde festgestellt, daß durch unterlassene Büchungen ein Festbetrag in Höhe von 3076 Mark ausfand kam. Wegen fortgesetzter Untreue und schwerer Amtsunterfahung erhielt M. acht Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

Ammdorf. (Zibernesche Heubühn.)

Sturmführer Franz Hoffmann und seine Ehefrau feierten am 3. Juli das Fest der Silbernen Hochzeit.

Ein jugendlicher Lebensretter

erhielt die Rettungsmedaille am Bande.

Pfeiferich. Im Auftrage der Regierung überreichte Landrat Volk dem in den vordringlichen Sachverhalten beschäftigten 13jährigen Kurt Gähling im Rahmen eines feierlichen Betriebsappells die vom Führer und Reichsführer verliehene Rettungsmedaille am Bande. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß diese Auszeichnung zugleich eine Ehrung für die Mühen der Kameraden und den ganzen Betrieb darstelle, weil jede Gemeinshaft darauf stolz sein könne, einen solch tapferen Jungen unter sich zu haben. Der Kreisobmann der D.M.F. in Wittenberg, Zimmermann, übermittelte die Glückwünsche des erkrankten Kreisleiters Heidenreich. Kurt Gähling hat im Jahre 1932 als 13jähriger Junge unter Einsatz des eigenen Lebens einen Kameraden vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Naumburg. (Historischer Festzug am Sonntag.)

Mit Rücksicht auf den Fremdenbesuch ist der historische Festzug mit den Wädhenschulden auf den Kirchhof-Sonnenplatz verlegt worden, auf den frühen Nachmittag des Tages der Gauskrönung. Einem Fremden, der hier im Gasthof übernachtete, war das Glück hold; er gewann auf ein Los der Arbeitsbeschäftigungsloterie beim braunen Glücksspiel 500 RM.

Bad Dürrenberg. (Im Silberkranz)

Das Ehepaar Hermann Jolleis feierte das Fest der Silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage hatte die Tochter grüne Hochzeit.

Alle Bilder: Rollende Redaktion.

NSV-Mütterheime

chaffen Ausgleich für Mutterarbeit u. Mutterorgen

hilfswerk

Mutter u. Kind

Deutsche Teepflanzer bei Mustindi

„Nataca Kai Bwana!“

Ostafrikanische Reisefestgen von Hauptmann a. D. Cordt v. Brandis

Ungefähr 100 Kilometer südlich Iringa im ehemaligen Deutsch-Ostafrika geht das grasbedeckte Steppenland mit den einzeln stehenden Schirmlaketen in ein dichtes Waldgebiet über. Die bis dahin feuchtwarme Landschaft wird bergig, tiefe Täler trennen die Berggruppen voneinander und über alles breitet sich der typische Regenwald. Das Klima in diesen fast 2000 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Gebieten ist rau und regenreich. Fast im Mai liegen die Temperaturen bei 15 Grad Celsius, sie fallen aber im Juni noch mehr sinken und nachts den Gefrierpunkt erreichen.

Hier in diesem Walde siedelte sich ab 1926 eine Gruppe deutscher Pflanzler an, die eigentlich Kaffee bauen wollten. Einer von ihnen, der mich während meines hiesigen Aufenthaltes mit der üblichen afrikanischen Gastfreundschaft beehrte, erzählte mir die Geschichte der Siedlung Mustindi wie folgt:

Im Jahre 1914 sind Deutsche als Soldaten durch die Hochländer im Südwesten unserer Schutzgebiete geschickt worden und haben damals schon den Wert dieser Gegenden als Siedlungsland erkannt. In der Nachkriegszeit hat die Schutzmacht nach dem weiten Sonnenlande wohl keinen alten Afrikaner verlassen, und als die Engländer endlich 1926 den Zugang deutscher Siedler in das Mandatsgebiet Tanganja erlaubten, eilten viele sofort dahin und machten sich anfallig.

Mein Gastgeber kam mit drei Kameraden nach Iringa und ließ die englische Beamten die Besitzverhältnisse und frucht, ob etwas dagegen einzuwenden sei, wenn sie in dortiger Gegend siedelten. Der englische Beamte lächelte

auf den Gedanken, statt des Kaffees Tee anzubauen. Er besorgte sich von den englischen Behörden, die großes Entgegenkommen zeigten, Tefelant um bald zeigte es sich, daß der Teebaum das Klima nicht nur verträglich, sondern es liebte und freudig aufwärts wuchs. Die Kultur des Tees gleicht der des Kaffees auf ein Haar. Die im Saubere geernteten Blätter werden nach zwei Jahren in sorgfältig gerodete Sand ausgepflanzt, im Abstand von 1,50 zu 2,50 Metern. Die Sämlinge, die das Bestreben haben, in die Höhe zu wachsen, werden fünfjährig niedergebunden und so geschnitten, daß sie buschig, breite Blätter bilden, die sich bequem pflücken lassen. Die Spitzen der jungen Triebe werden gepflückt und geben den uns bekannten Tee.

Als die Pflanzler von Mustindi die erste Ernte hatten, sandte die englische Behörde einen Tee-Experten, der die Qualität prüfte. Es ergab sich, daß der Tee sehr gut war. Die erste Probe wanderte nach London zur wissenschaftlichen Untersuchung. Man fand ihn vorzüglich, mit welcher Begeisterung andere Siedler auf das Ergebnis warteten und wie sie jubelten, als die Nachricht kam, ihr Tee sei gleich hinter dem berühmten Ceylon-Tee eingestuft. Mit großem Eifer wurden die Anlagen erweitert und es gelang sogar, eine Fabrik zur Aufbereitung der Blätter zu errichten, die das ganze Jahre über geerntet werden. Die Fabrik bereitete im Jahre 1935 nur 5000 Pfund Tee 1936 liegt die Aufbereitung bereits auf 35.000 Pfund und in diesem Jahre sind bis zum 1. Mai bereits 49.000 Pfund verarbeitet und verschifft worden.

Die Anbauflächen für Tee sind international geregelt, jeder Siedler hat seine Zahl an Hektaren, die er nicht überschreiten darf. Neue Siedlungen können daher nicht entstehen, der Tee kann aber auch seinen Preissturz durch Überproduktion erleben. Deutschland verbraucht im Jahre etwa 9 Millionen Pfund Tee, die deutschen Pflanzler von Mustindi werden nach Ausnützung ihrer Kontingente im Jahre etwa 1,2 Millionen Pfund Tee erzeugen. Man gibt es in Ostafrika in anderer Schokolade, Kola und auch andere Tee-Angebote. Diese könnten mit Leichtfertigkeit die Hälfte des deutschen Teebedarfs herstellen.

Es versteht sich, daß die Maschinen, die recht kompliziert und teuer sind, sämtlich aus Deutschland kommen. Die ersten Teesiebter und Spinnen werden zunächst auf Herden zum Vermehren gebracht. Da es in Mustindi sehr feucht ist, sorgt ein großer Ventilator für den Durchzug im Weizenraum. Man kann die geschweiften weißen Blätter in den Rollen, eine verarmte Maschine, die die Blätter aufrollt. Im Zerkleinerer werden die feinen von den großen Trieben getrennt und getrennt in die Sorten in den Sortierern. Hier fermentieren sie 1-2 Stunden bei bestimmter Temperatur und Feuchtigkeit. Suspend verstreut ein Behälter Wasser in den warmen Raum. Hier nimmt der Tee eine gleichmäßige braun-grüne Farbe an. Diese Farbe vermindert sich in dem Trockner, den der Tee nun durchläuft, in die uns bekannte, dunkle Teefarbe. Endlich wird der Tee auf ein laubendes Band gefahren, welches ihn durch die Schneidemaschine auf ein Schüttelbrett bringt, das ihn in verschiedene Sorten teilt. Zum Schluß wird der fertige Tee in laubende, mit Einholpapier ausgelegene Kisten gefüllt und verpackt. Jedes Pfund des Tees hat ihn auf dieser ganzen Reise begleitet. Die Teefabrik in London stiftet ihn nach der Qualität ein. Der Tee wird hierauf bar bezahlt, egal, ob der Markt überflutet ist oder nicht.

Vier den Pflanzler ist das Geschäft mit Tee als ein bescheidenes. Wenn auch nicht große Reichthümer zu erringen sind, so ist es aber ein sicheres Geschäft, das ihn bestimmt ernährt. Die englischen Behörden haben die Leistung unserer Tee-Pflanzler hoch anerkannt, haben eine gute Strafe nach Mustindi geschickt. Pflanzung, Hospital und Polizeistation dortin gelegt. Fast alle Siedler konnten die ersten, primitiven Häuser schon durch größere Bauten ersetzen. Nahrung fehlt der in der kalten Zeit stets behaglich flackernde Kamin. Blumenanlagen mit herrlichen Rosen, Kalla in verschiedenen Farben, Nelken und Lilien aller Art neben afrikanischen Blumen von großer Farbe und Gestalt umgeben die Häuser, an denen Affen von Jähren, Apfressen, Entkaltungen und Kaluarrien heranzuführen. Die Siedler sind gesunde, selbstbewusste Leute, die wissen, daß ihre eigene Zukunft sie das erreichen ließ, was von Pflanzern des Deutschen in Ostafrika gefordert wird.



Stalin mit seinen Kavallerie-Generalen
heißt dieses Bild, das im Sowjetpavillon auf der Pariser Weltausstellung zu sehen war. Vom Beschauer aus rechts gesehen, sitzend neben Stalin (in der Mitte, mit kurzer Pfeife) der „Lump“ und „Verräter“ Marschall Tuchatschewski, links von Stalin Woroschilow, zwischen Stalin und Tuchatschewski stehend Budjonny, der als Richter von Tuchatschewski lungierte. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Deutsche Rennfahrer in USA
Unser Fankbild aus Newyork zeigt den Mercedesfahrer Caracciola mit dem Grand-Prix-Modell 1937 beim Training auf der Roosevelt-Bahn. Er erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 143,05 stkm, eine für die kurvenreiche Bahn hervorragende Leistung. (Scherl-Bilderd-M.)

„Mutter und Kind“
liegt unser Deutschtum zur Deutschen Mutter als Tochter das schiffen

Es aus und meinte, sie könnten sich anzuwenden, was sie wollten. Aber nach, zum Teufel, versprechen sie sich vom Witzspielen in diesen weltverrahenen den Hochländern, wo nicht hinaufkommen sei? Unsere drei Siedler marschieren los nach Süden und erreichen am vierten Tage die Bergmäler, von denen weder sie noch die Engländer eine Ahnung gehabt hatten.

„Hier ist ja Wald!“ riefen sie hocherfreut und drangen auf einem schmalen Eingeborenen-Wege in die Wildnis ein. Jeder Schritt vorwärts schloß ihnen neues Pflanzenwachstum mit dunklen, humusreichen Urwaldböden. Die Menge der Wasserläufe ließ erkennen, daß hier reichlich Regen fiel, genau, um Kaffee zu bauen. „Hier wird geboten!“ sagten die drei, und machten sich daran, die Lage unersahbar zu bestimmen. Dann setzten sie eine große Skizze, umrissen ein mächtiges Stück Land, groß genug für sich und hundert weitere Siedler, die noch kommen sollten. Die Engländer lachten, stimmten aber zu und das Land war besetzt.

Die drei ersten Siedler schlugen eine Schneise von einigen Kilometern Länge in Ost-West-Richtung durch das Dickicht, errichteten einen Steinbau in der Mitte und machten von hier aus ihre Siedlung aus. Bald hielten auch Neer ihren Kopf aus dem Aufsteig. „Nataca Kai Bwana!“ (Ich wünsche Arbeit, Herr.) Die Eingeborenen nannten das Waldland „Mustindi“ und dieser Name blieb.

Nach mehr als einem halben Jahre erreichten der erste englische Beamte um zu sehen, „ob die wilden Deutschen noch lebten“. Er kam nicht schlecht, als er eine leibliche Autotruhe vorfand, die zu Häusern aus Baumrinnelein hinaufgeführt, in denen die Versuchlinge recht gemütlich wohnten. Noch mehr stante er über die Gemüthsarten und die Saubere, in denen die Kaffeebüschchen bereits munter wuchsen. Er sandte einen Landmesser, der die einzelnen „Pflots“, anschließend von der alten Grundlinie, genau vermahl.

In den folgenden Jahren liegt die Zahl deutscher Siedler in diesem Gebiete auf mehr als 50. Doch fand ihnen eine schwere Enttäuschung bevor. Der dortige Tee wollte nicht reifen wachsen, er quillte und war nach drei Jahren, als er die erste Ernte bringen sollte, noch nicht kienreich. Es schien nun lo, als wäre das Unternehmern der „Mustindianer“, wie man die Waldleute mit Zeitweilen nannte, zum Tode verurteilt. Da kam einer der Siedler

Lachen geht zollfrei über die Grenzen

Wahlzeit.
Der Mann, den ich gestern bei Ihnen verabschiedete, hat mich schwer im Magen gelassen — in der Nacht um vier machte ich durch ihn auf und konnte nicht wieder einschlafen.
Ja, ja, das war seine Zeit! Um vier Uhr morgens weckte er immer!
(Svenneds Journal, Schweden.)
Hören Sie mal, Frau Martin, das Kindfleisch ist aber ganz miserabel!
Was Sie ned saged! Uns das isch, wo's no gleib hat, so a guets Biisch gill!
(Schweizer Illustrierte.)
Ober! Diese Krebse sind ja gar nicht frisch!
Aber nein, mein Herr, sie sind sogar erst heute früh aus Genewa gekommen!
Na — aber dann zu Fuß!
(Guerin Reichino, Italien.)

„Hallo, Ober! Ich habe um ein Dooftel gegeben, und Sie bringen um a Stelle dessen eine Substanz.“
Aber Sie werden für zwei Mirris wohl fein ganzes Paar Schuhe anlegen wollen.“
(Kon, Kon, Brasilien.)
Ober: „Unsere Spezialität sind Schweden, mein Herr.“
Gast: „Weiß schon, das letztemal hat mit eine bedient.“
(Sjemet, Dänemark.)
„Na, du warrst in Paris, Bergt — wo waren die Verhältnisse da?“
„Das weiß ich nicht so genau, Lante, ich hatte nur eines.“
(Sundagsnisse Striz, Schweden.)
„Ob ich Mut habe?“
Ich sage Ihnen Hoch, ich habe Löwen gejagt, ich habe an die 20 Duelle hinter mir, ich habe in einem Haus, in dem es spukt, geschlafen wie ein Bär...“
„Schön, dann tun Sie mir einen Gefallen: geben Sie in meine Wohnung und lassen Sie meiner Frau, daß ich heute abend nicht zum Essen heimkomme.“
(Marc Aurelio, Italien.)

Köstlich - so ein Pudding
mit Früchten aus
Dr. Oetker's
Puddingpulver!

Verrechnungsabkommen abgeschlossen
Deutsch-schweizerisches Abkommen ein Jahr gültig

Die deutsch-schweizerischen Verbände haben über die Regelung der Leistungen im Waren-, Reise- und Kapitalverkehr ab 1. Juli 1937 einen neuen Vertrag abgeschlossen...

Wasserstände von heute!

Table with 4 columns: Station, W. F., Elbe, W. F. Lists water levels for stations like Großsch. Trotha, Bernburg, etc.

Darüber wird dem für die beiderseitigen Volkswirtschaften abträglichen Zustand fortgesetzt...

A. Riebecke Montaurer in Halle Weiterhin befriedigender Geschäftsgang. In der gestrigen Generalversammlung...

hausen hat sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Eine Erklärung wurde nicht vorgenommen...

Der Absatz in fast allen Erzeugnissen ist im abgelaufenen Geschäftsjahre besser geworden. Dementsprechend sind Rohlenförderung, Förderung und Produktion erhöht worden...

Eintragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Ammenberg eingetragen worden...

Gewerkschaftsumwandlung. Der Bezirksrat der Genossenschaft Textilbetriebes Braunobersiebzig & Buchholz in Halle...

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabestadt Magdeburg. Für Sonnabend: Warm, zeitweise heiter, teilweise wolfig...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden einmally (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden einmally (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden einmally (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet...

Günstiges Angebot! Schlafzimmer sehr elegante Ausführung, Küche mit 1900 RM...

Offene Stellen. Stellungsgehenden wird empfohlen, den Besonderen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzusagen beizulegen...

Mädchen für die Kaffeekeule. Kaffee Heynrich, Halle, Geiststr. 23.

Mädchen Orientlicher Melker. (Inbet. Stellung, Gehälter, Gattungslohn, Freyburg (Unkr.)...

Lebigen Mädchen. (Inbet. Stellung, Gehälter, Gattungslohn, Freyburg (Unkr.)...

Keusame Schuhe für frohe Kinder. Schon für wenige Mark gibt es entzückende Leinen- oder auch stabile Lederschuhe...

WOLE. Eingang Gr. Klausstraße. (Advertisement for wool products)

Jüngerer Bäckergehilfe. (Advertisement for a young baker's apprentice)

Arbeiter. (Advertisement for workers)

Jüngerer Arbeiter. (Advertisement for a young worker)

Melker. (Advertisement for a milkmaid)

Mädchen. (Advertisement for a girl)

Mädchen. (Advertisement for a girl)

Mädchen. (Advertisement for a girl)

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. (Advertisement for a furnished room)

Möbliertes Zimmer frei. (Advertisement for a furnished room)

4 Zimmer. (Advertisement for a 4-room apartment)

Erdebeob. (Advertisement for a plot of land)

4- und 4 1/2- oder 5 1/2-Zimmerwohnungen. (Advertisement for apartments)

Kleines Gola. (Advertisement for a small house)

Möbel. (Advertisement for furniture)

Zu verkaufen. (Advertisement for items for sale)

Zelt. (Advertisement for a tent)

Küchenherd. (Advertisement for a kitchen stove)

Harmonika. (Advertisement for a harmonica)

Ballon. (Advertisement for a balloon)

Auto-Markt. (Advertisement for a car market)

Recke. (Advertisement for a brand)

Sport- und Hermden. (Advertisement for sports and clothing)

Möbel. (Advertisement for furniture)



SPORT-ANZÜGE - für die Ferien-Reise unentbehrlich -

Preislisten: 29.- 33.- 39.- 43.- 46.- 49.- und höher. Sport-Kombination sehr flotte Saccos...

Leinen-Saccos mit Rückenzug. Gummi-Batist-Reisemantel. Sporthemden mit festen Kragen...

Otto Knoll nach. Leipziger Straße 36-38. (Advertisement for Otto Knoll clothing)

Mädchen. (Advertisement for a girl)

Mädchen. (Advertisement for a girl)

Mädchen. (Advertisement for a girl)

Möbliertes Zimmer. (Advertisement for a furnished room)

Möbliertes Zimmer frei. (Advertisement for a furnished room)

4 Zimmer. (Advertisement for a 4-room apartment)

Erdebeob. (Advertisement for a plot of land)

4- und 4 1/2- oder 5 1/2-Zimmerwohnungen. (Advertisement for apartments)

Kleines Gola. (Advertisement for a small house)

Möbel. (Advertisement for furniture)

Zu verkaufen. (Advertisement for items for sale)

Zelt. (Advertisement for a tent)

Küchenherd. (Advertisement for a kitchen stove)

Harmonika. (Advertisement for a harmonica)

Ballon. (Advertisement for a balloon)

Auto-Markt. (Advertisement for a car market)

Recke. (Advertisement for a brand)

Sport- und Hermden. (Advertisement for sports and clothing)

Möbel. (Advertisement for furniture)

„Wirtschaftlicher Nationalismus“ Dritte Vollversammlung des I.N.K.-Kongresses.

Die dritte Vollversammlung des Kongresses der Internationalen Handelskammer, die unter dem Vorsitz von Sir Alan T. Gribble...

gewerbliche Weltwirtschaft, der Wirtschaftliche Nationalismus, aus, das die Hindernisse nicht unberücksichtigt...

Bestiz von mehr als 10 Tonnen Eisen- und Stahlmaterial

Auf Anweisung des Ministerpräsidenten Generalobersten Göring als Beauftragten für den Vierjahresplan...

Wirtschaft und die in Betracht kommenden öffentlichen und privaten Wirtschaftlichen...

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 1. Juli. Zuckermarkt. Terminpreise Weizen...

Frühverkehr von heute

Im öffentlichen Verkehr steigt die wieder höhere Nachfrage für feineren Güter...

Berliner Metallnotierungen

Table with columns for metal types (Gold, Silber, Kupfer, etc.) and prices. Includes sub-tables for 'heute vorh.' and 'heute nachh.'.

Alte Promenade Morgen Sonnabend. Nachtvorstellung. Hallo Marie! (Im Netz der Spionage)

Hollidio. Wohin Sie auch reisen! an die See, ins Gebirge, oder ob Sie in der Stadt bleiben...

Rundfunkprogramm am Sonnabend. Leipzig. 5.00: Frühnachrichten. 6.00: Morgengrauf, Reichswetterbericht...

Schreiberschloßchen Gaijzenberg. Heute Tanzabend!

Kinderwagen. In einer Auswahl, die Sie nicht größer wünschen können. 37.50 39.50 44.- 49.- 54.- usw.

ERHOLUNGSREISEN zur See. mit dem besonders dafür abgerichteten M.S. „Mittelschiff“ der HAMBURG-AMERICA LINTA

Sport-Anzüge. schnelle Formen, prima Verarbeitung. Sport-Sacco. moderne Formen und Farben. Sommer-Hosen. flott und elegant im Schnitt...

G. ASSMANN. Das Haus der Herrenmoden. Stammhaus Große Ulrichstr. 49

Im kleinsten Ort - auf hoher See. In jeder Stadt der ganzen Welt, überall kauft der kundige Amateur den zuverlässigen Agfa-Film...